

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 11 (1938-1939)

Heft: 7

Artikel: Jugend in unserer Zeit

Autor: Albrecht, Alice Suzanne

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-850930>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

daß sie mit ihrem beschränkten Wert nützliche Beiträge liefert, die, wie die Erfahrung zeigt, niemand mehr entbehren kann, der sie einmal benützt hat.

Der Bericht der Expertenkommission beschränkt sich aber nicht darauf, diese Ergänzung der bestehenden Examenmethoden zu befürworten, sondern regt an, die Aufnahmeprüfungen so weit wie möglich durch eine Beratung zu ersetzen. Der Vorzug dieser Beratung ist zweifach: erstens ermöglicht sie eine rationelle Zuweisung zu den verschiedenen Abteilungen der Mittelschule, wirkt also regelnd und ermöglicht eine wirkliche Koordination, indem sie

verhindert, daß jede Abteilung die begabtesten Schüler an sich zu ziehen versucht. Zweitens schaltet sie aber einen der Hauptmängel jeder Prüfung aus, der in der speziellen, manchen Prüflingen so ungünstigen Examenssituation besteht.

Wie diese Beratung zu funktionieren hat, was sie erfordert und welches ihre Folgen sein werden, ist hier nicht der Ort, auszuführen; die vorstehenden Bemerkungen sollten ja nur auf ein wertvolles Buch aufmerksam machen und auf den Wert gewisser Methoden hinweisen, denen man auch in unseren Schulkreisen mehr Beachtung schenken sollte.

Jugend in unserer Zeit.

Von ALICE SUZANNE ALBRECHT, Lugano.

André Maurois geht in seiner Schrift „La jeunesse devant notre temps“¹⁾ den Weg des kühlen und sicheren Beobachters, des väterlich-erfahrenen Mannes, des Kritikers, des Erziehers, dem die Jugend am Herzen liegt, weil er mit ihr und in ihr neue humanistische und künstlerische Hoffnungen aufbaut. Maurois beantwortet die Frage: ob unsere Epoche vor neuen Aussichten stehe, bejahend. Er weist auf ökonomische und politische Umwandlungen hin, auf die Macht des Luftverkehrs, die Gefahr des chemischen Krieges; die drahtlose Telephonie und die große Presse, die die öffentliche Meinung so ausschließlich zu formen vermögen, daß unsere Freiheit in größerer Gefahr steht als im vergangenen Jahrhundert. Jeder Einzelne ist der Macht der Erfindungen ausgesetzt. Unsere Generation findet weniger Befriedigung in der Lektüre, weil ihr Ausflucht-Bedürfnis durch die Bilder des Kinos und den Lärm des Radios befriedigt wird.

„Die Menschen regieren über die Dinge, aber sie verstehen die Menschen nicht mehr“. Welches sind die Ursachen dieses Intelligenzmangels? Die erste ist „die Ausdehnung unvorsichtig oder voreilig aufgestellter Probleme“; die zweite ist „der Kraftmangel, die Unzulässigkeit der mittelmäßigen Intelligenzen“ in unserer Zeit. „Der moderne Mensch besitzt Kenntnisse auf den verschiedensten Gebieten, aber in Wirklichkeit weiß er vom Weltgeschehen weniger als der Mensch des Mittelalters.“ Wer gibt sich Mühe, eine einzelne Frage zu untersuchen? fragt Maurois, da durch die Gewohnheit der gegebenen und vollständigen Bilder und Vorstellungen die Anstrengung schon die Kinder ermüdet und langweilt, und aus dieser Trägheit ihr Hirn geschwächt wird. Der Aufwand aller Kräfte aber vermag allein den Geist zu bilden. Was gibt uns Maurois für eine positive Antwort auf seine Fragen und Feststellungen über die chaotischen Auswirkungen unserer Zeit; über die Zurückstellung der Intelligenzentwicklung, das Bild der heutigen

Jugend und ihrer Erziehung im allgemeinen? Der Schriftsteller tritt für die gegenwärtige Jugend mit einem starken, klaren Optimismus ein. Denn in der Tat hält er unsere Zeit fähig, diese Jugend, der die vorgehende Generation dazu zu verhelfen verpflichtet ist, zu neuer Einbildungskraft und neuem Willen anzuspornen. Unsere Jugend braucht Poesie; sie braucht den Poeten, „l'homme qui fait ou qui refait l'univers“. In das Chaos der Welt und des Einzelnen vermag „der Rhythmus“ Ordnung, Beruhigung und Ausgeglichenheit einzuführen. Wie äußert sich diese Idee des Rhythmus? Sie äußert sich schon in der beruhigenden Geste, die den Säugling in den Schlaf wiegt, in den rhythmischen Bewegungen überhaupt, die eine magische Wirkung ausüben, ob sie nun eine praktische Arbeit begleiten, in Geste oder Ton, oder durch die regelmäßige, rhythmische Wiederkehr von Bildern und Vorstellungen zum Eindruck des Poetischen zurückführen. Der Künstler, der Dichter, der Musiker schafft in seinem Werk das Universum, indem er es ordnet, aber er beweist seine Größe, indem er diese Ordnung in die wirkliche Welt, mit ihren Leidenschaften und ihrem Chaos, einreicht: „l'esprit souhaite un mélange de folie et de beauté, une folie dominée par une forme“. So gelangt Maurois durch den Nachweis der großen Rhythmen aller Zeiten zu der persönlichen Ueberzeugung, daß auch unsere Epoche ihre eigene Poesie besitzt (aber die Gegenwart und Vergangenheit sind unlösbar miteinander verbunden und vermischt); neue Rhythmen, der „rhythme d'identité“ und der „rhythme de complexité“ treten hinzu; das Wechselspiel des Universellen und des Individuellen findet seinen Ausdruck in den Dichtern unserer Zeit. Denn die Künstler sind es, die unsere Zeit neu zu erschaffen vermögen. Indem wir dies entdecken, annehmen, lieben, indem wir zugleich Vertrauen in den menschlichen Geist und Liebe für dieses Universum haben, wird das Neue in der Tat geschehen.

„Nichts ist uns gegeben“, sagt Maurois, „als diese Gegenwart, die übrigens die ganze Vergangenheit

¹⁾ Flammarion-Verlag, Paris 1937.

in sich faßt. Verstehen wir es, sie neu zu schaffen und zu genießen. Das Uebrige gehört uns nicht an.“

Damit schließt der erste Teil der Schrift. Und nun betrachtet Maurois zuerst im allgemeinen die besonderen Züge der Jugend, um sich dann den Merkmalen der Jugend unserer Zeit zuzuwenden. Vom Augenblick an, da der junge Mensch zu denken beginnt, ist er voller Enthusiasmus. Er ist bereit für jeden neuen Ruf, jeden neuen Führer. Ein erhabener Zeitpunkt eröffnet sich jedem Jüngling, gleich einem jungen Krieger steht er mit allen seinen Plänen und hochgemuten Hoffnungen auf der Schwelle des sich ihm eröffnenden, versprechenden Lebens. Aber darauf folgt die Zeit der Enttäuschung und des Zynismus, eine schmerzlich-kritische Zeit, die uns erkennen läßt, daß ein Hamlet in unsern Eigenschaften verborgen ist. Und werfen wir nun einen Blick auf diese neue Generation, eine Generation der Krise, die Maurois mit ungehemmtem Optimismus beurteilt (den wir nicht immer zu teilen vermögen). Er erkennt in ihr, als neue Züge, als Ergebnis schwierigerer Verhältnisse, größeren Mut, größere Freiheit, größere Glücksmöglichkeit, die hauptsächlich aus dem hemmungsloseren Zusammenleben beider Geschlechter, und aus einer sorgfältigeren Körperpflege und Körperkultur erwachsen, aber im Zusammenhang damit auch eine geistige Vernachlässigung, und durch den Sport die Gefahr der Gewalttätigkeit.

Zu dieser Jugend von heute sagt Maurois: „ich beneide Euch, weil Eure harte Jugend starke Menschen aus Euch gemacht hat; Ihr werdet in Eurem reifen Alter Friede und Ruhe finden“. (Freilich ist diese Konsequenz angreifbar!) Und in väterlicher Freundschaft und Erfahrung gibt der fünfzigjährige Dichter dieser Jugend seine Ratschläge:

„Habt Vertrauen. Man beendet nichts, wenn man nicht an die Möglichkeit des Vollbringens zu glauben beginnt.“

„Seid nicht beeilt.“

„Faites votre chemin loyalement.“

„Seid treu und beständig.“

Er will sie zum Glück erziehen:

„Vermeidet zu lange Meditationen über die Vergangenheit.“ „Es ist gefährlich, endlos den Ver-

lust, den wir erlitten, wiederzukäuen, die Beleidigung, die man uns angetan, die Dummheit, die man gesagt hat, all dies, das nicht mehr zu ändern ist.“

„Handelt.“

„Wählt für Euer gewohnheitsmäßiges Leben ein Milieu, in dem der Kräfteaufwand Eurem Sinne gemäß ist, und das an Eurer Tätigkeit teil nimmt.“

„Macht Euch nicht unglücklich durch die Einbildung entfernter und unvorhergesehener Katastrophen.“

„Erfüllt Eure Pflicht, und überläßt das Andere den Göttern.“

„Brütet nicht über Euern eigenen Handlungen; nachdem Ihr das Beste geleistet, nehmt die Kritik mit Gleichmut an.“

Und nun die Erziehung zur Arbeit:

„Stärke und Ausdauer in der Leistung.“

„Regelmäßigkeit in der Arbeit.“

„Selbstvertrauen in stufenweiser Ueberwindung der Schwierigkeiten.“

„Jedes Studium auf die Grundelemente zurückführen“, und: „ne jamais doubler les étapes.“

„Zu wählen wissen mit Konzentration und Kräfteersparnis.“

(Maurois läßt die Frage um die religiöse Beeinflussung im jugendlichen Alter außer acht, die wir doch als maßgebenden Disziplin-Faktor ansehen, da ja später dem erwachsenen Individuum eine selbst-erwählte Entscheidung frei steht.)

Und so beschließt Maurois seine positiv-optimistisch gestaltete Betrachtung mit dem Ruf: „Jugend, unsere Hoffnung“, mit dem Wunsch einer ausgleichenden Kultivierung des Geistes und des Körpers, mit dem Hinweis auf den fördernden Sport, der nicht nur den „Respekt für die Regeln, sondern auch den Respekt für den Gegner und seinen Sieg“ lehrt, und zugleich einer vollkommenen Entfaltung des Individuums verbunden mit einer restlosen Hingabe an die Kollektivität den Weg weist.

Zur Erfüllung dieser hoffnungsvollen Jugend unserer Zeit aber bedarf es tiefgegründeter und klarer Erziehungs- und Lehrmethoden, — und eines gemeinsamen Zusammenstehens und Wirkens der jüngsten und der älteren Generation.

Der private Handelsunterricht in der Schweiz. ¹⁾

Von Dr. K. GADEMANN, St. Gallen.

Der Gegenstand der nachfolgenden Ausführungen kreist um die Frage: „Welche Grundkräfte sind im privaten Handelsunterricht der Schweiz wirksam?“

Der private Handelsunterricht besitzt keine autonome Struktur. Er ist wesensmäßig mit der gesamten freien Erziehung bis in die letzten Voraussetzun-

gen hinein verflochten. Welcher Geist im privaten Handelsunterricht gestaltend wirkt, welche Werteverwirklichungen erstrebt werden, klärt sich deshalb in der gesamthaften Betrachtung des freien Unterrichts- und Erziehungswesens.

Unterricht und Erziehung sind Seiten des Kulturzusammenhanges. Eine Untersuchung über den privaten Handelsunterricht kann in der Folge ihrer Aufgabe nur dann gerecht werden, wenn die For-

¹⁾ Erweitertes Referat, gehalten an der 34. Jahresversammlung der Schweiz. Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen in Ermatingen, am 7. Juni 1936.